

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 10

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Stieger, Heinz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Teuflisches Auto!

Der Mensch braucht, um glücklich zu sein, jemand anderen, dem er die Schuld für seine eigenen Fehler zuschieben kann. Früher waren's die Velofahrer. Heute ist Velofahren der Gipfel des Umweltschutzes – also muss man einen anderen Teufel haben. Nichts leichter als das: das Auto. Beziehungsweise: das Auto des anderen. Das eigene Auto ist alles andere als teuflisch. Das eigene Auto ist ein Engel mit Kotflügeln und einem Auspuff voll

Nektar und Ambrosia. Aber warum, zum Teufel, müssen all' die

*Von Hanns U. Christen*

anderen Leute Auto fahren, wo sie damit doch nur den Verkehr gefährden und die Umwelt ruinieren und Bäume umbringen und Hühner in Hackfleisch verwandeln? Diese Idioten!

Unter uns gesagt: ein Auto ist die einzige Apparatur, die übelriechende Verwesungsprodukte urzeitlicher Lebewesen in reine

Lebensfreude verwandelt. Vorausgesetzt, dass man es richtig benützt. Nämlich sparsam, wie man alle Genüsse benützen sollte. Und erst noch mit Verstand. Aber wer hat schon Verstand? Eben. Drum fahren so viele Leute ständig mit dem Auto herum und ärgern sich darüber, dass alle anderen Leute, die auch ständig mit dem Auto herumfahren, überhaupt am Steuer sitzen, wo sie's ja doch nicht können. Und umgekehrt.

Was mir am Auto ausserdem noch gut gefällt, ist seine Fähigkeit, den Charakter der Nationen zu enthüllen. Glauben Sie nicht, es gäbe keinen Nationalcharakter. Natürlich gibt's den. In Basel kann man's am leichtesten sehen, weil vier so unterschiedliche Nationen wie Deutschland, Frankreich, das Elsass und das Baselbiet direkt an die Stadt grenzen. Da merkt man, was in diesen Gebieten für Charaktere vorherrschen.

Franzosen sind die zuverlässigsten Autofahrer. Sie überholen dort, wo's sowohl verboten als auch nicht möglich ist – aber darauf kann man sich hundertprozentig verlassen. Drum ist es ein Vergnügen, in Frankreich Auto zu fahren. Man weiss, woran man ist.

Baselbieter fahren Auto, als würden sie in zwei Wochen damit beginnen, Fahrstunden zu nehmen, und hätten die Gebrauchsanweisung ihres Autos nicht gelesen – schon weil sie japanisch geschrieben ist. Von ihnen kann man alles erwarten. Am besten hält man am Strassenrand an und wartet, bis sie weit weg sind.

Elsässer fahren so, als hätten sie gerade zwei 7,5-dl-Flaschen Gewürztraminer getrunken. Dabei sind sie stocknüchtern. Ausserdem ziehen sie das Parkieren dem Autofahren vor – aber nur dort, wo's nicht erlaubt ist. Wenn sie bemerken, dass jemand bemerkt hat, wie seltsam sie fahren, dann hupen sie.

Deutsche teilen sich in zwei Kategorien. Die einen fahren Mercedes und BMW, und zwar so, als wären sie Generäle nach einer siegreichen Schlacht. Selbstbewusst, keinen Widerspruch duldend, zielstrebig dem Bundesverdienstkreuz zusteuernd. Von der anderen Kategorie sind mir noch keine aufgefallen. Wahrscheinlich fahren sie so, dass man sie gar nicht bemerkt. Also gut.

Schweizer fahren wie aufgebrachte Feldweibel, die im Zivil Lehrer sind. Da Sie beide Arten Menschen kennen, brauche ich sie Ihnen nicht zu schildern. Aber wenn Sie beim Autofahren einem anderen Wagen begegnen, dessen Fahrer Ihnen beibringen will, wie Sie zu fahren haben, und Ihnen beim kleinsten Versehen mit einem Rapport an den Kadi droht – dann wissen Sie, woher er kommt.

Jetzt würd's mich interessieren, was Sie von Basler Autofahrern halten. Die müssen doch auch ihre nationalen Eigenheiten besitzen, oder?



HEINZ STIEGER